

gehört in die Mitte; das mittlere Stück mit den Ausläufern der Hexameter . . . BVS ARCAM; — . . . E SENEX gehört an die dritte Stelle. Der Name des Verstorbenen GELPINS ist ohne Frage *Delphinus*. Wäre der uns überlieferte Text nicht so gar unsicher, so könnte man wenigstens für die ersten Verse eine Reconstruction versuchen. — Als neu ist die I. 7. hinzugefügt: HIC IACET | VERESEMVS IN | NOCES FV | NERE CAP | TVS QVI VIXIT AN | NOS XX | IIII. Doch wird bei dem Eigennamen weniger an eine germanische Bildung, als an ein lat. Wort, vielleicht *Quaresimus*, zu denken sein. — Die in dem Kölner Verzeichniss zu der I. des Aetherius aufgeführte *Demetria Regina* ist, wie die *S. Alina*, die *S. Verasia* und die *S. Grata iunior* unecht, und das dürfte auch von der *Florentina puella* gelten; dagegen vermuthe ich ein freilich werthloses Bruchstück einer echten I. in dem *Titulus S. Iacobi*, auf welchem *nihil aliud repertum est nisi Iacobus*, nämlich unter einander stehend aus zwei Zeilen der I.:

hic IACet | oder dIACOnVS, oder ähnl.

vixit..... dieBVS

d. W.

ZEITSCHRIFTENSCHAU.

Italienische.

Notizie degli scavi di antichità (Accad. dei Lincei) 1889.

p. 87 wird über eine altchristl. Begräbnisstätte bei Benevent berichtet. Die Gräber, von N. nach S. gelegen, in gleicher Ordnung und in verschiedenen Reihen, sind sämtlich gemauert und im Innern mit feinem Stuck überzogen, der mit farbigen Linien decorirt ist und jedesmal am Kopfende ein in Minium gemaltes Kreuz aufweist. Jede Inschrift fehlt.

p. 242. Bruchstücke von röm. Coemeterial - Inschriften des IV und des VI Jahrh.'s:

1. AVRELI A PIA
 POMPOSIAE · SECVNDAE
 . . . SIMAE FECERVNT
 ΕΥΑΘΗΜΕΝΙ
 ΠΕΠΟΙΗΚΑΝ
 VIXIT · ANN · LX

2. FELES ET VICTORINA^EIVE
 SE BIBI FECERVNT MICAVREA DEP^O
 SITA IN PACE MESE AVGVSTO

p. 353. Bruchstücke von zwei griech. I., die in Verona gefunden worden sind. Die eine enthält in fünf Reihen nur die Anfangsbuchstaben; die andere, in vier Stücke gebrochen, bietet eine metrische I. vom J. 511, indictione IV^a auf einen Petrus (ΩΝΟΜΑΜΟΙΠΕΤΡΟΣ).

p. 369 aus Bruchstücken von I. aus Syracus ist die wenigst verstümmelte folg.:

ΕΥΣΕΒ . . ης
 ΚΑΙ · ΑΓΑΘΗ . . .
 εΖΗCEN Ε τῆ
 Μ . . .

296. In Ravenna fand man den Würfel über einem Kapital mit dem Monogramm FELIX ARCHIEPISCOPVS in zwei Kreisen. Es ist der Rest des *Salutatorium*, das nach Angabe der bei Agnellus aufbewahrten I. der genannte Erzbischof im J. 724 als bedeckten Gang vom Episcopium zur Cathedrale baute.

1890. p. 9. Ein Grabstein aus dem Coem. Cyriacae zeigt eine Taube mit Oelzweig, über ihr das constantinische Monogramm Christi, unten in kleinen Lettern den Namen E /// NOSVS.

p. 31. Bei der Kirche San Crisogono in Trastevere hat man in einer Tiefe von 6 M. ein langes Stück der alten Strasse wiedergefunden. In gleicher Tiefe liegt das schon früher dort offen gelegte *excubitorium* der städtischen Vigiles. Die ältere, aus dem IV Jahrh. stammende K. des h. Chrysogonus muss demnach unter der Flur der jetzigen K. liegen, und Ausgrabungen daselbst würden gewiss zu interessanten Entdeckungen führen.

p. 37. An der Via Labicana ist in der Vigna, welche ehe-

mals den Patres von S. Marcello gehörte, das Bruchstück einer Transenna gefunden worden (vrgl. Q. S. 1890, S. 297) mit der Inschrift:

... RONIANO · C

Die ältere K. des h. Marcellus am Corso wurde 1519 zerstört, aber sofort wieder aufgebaut; aus der alten K. scheint die Transenna in die Villa der Patres gewandert zu sein. Die Akten des h. Papstes Marcellus (Bolland. Ian. II, 369) berichten von der Taufe und dem Martyrium eines APRONIANVS COMENTARIENSIS; daher ist das C auf der Transenna durch dies letztere Wort zu ergänzen. Der Dativ weist auf die Dedication der Memoria des Martyrers hin, ähnlich wie auf der Transenna des h. Alexander und seiner Gefährten an der Via Nomentana. Apronianus, dessen Fest auf den 2 Febr. fällt, hatte sein Grab in einem der Coemeterien der Via Salaria. — Andere sehen in den Buchstaben eine Consularangabe: *Imp. Fl. Joviano Aug. et Fl. Var*RONIANO Coss. (a. 364).

73. In Orvieto wurde ein Bleitäfelchen mit $\cdot \text{X} \cdot$, ferner ein silberner Ring mit Glaspasta mit eingegrabener Taube, und eine Lampe mit dem Bilde eines Hirsches gefunden.

Aus einer Anzahl von röm. Coemeterial-Inschriften, die alle nur in werthlosen Bruchstücken zu Tage kamen, heben wir bloss die folgende heraus, die des Ankaufs eines Doppelgrabes gedenkt:

p. 216.

EGO TIBERIVS <i>Sabi?</i> NVS. CVMPARABI PER ANTIVM <i>Fossorem biso</i> MVM DEPOSITA · LI

p. 374. In Sarzana in Etrurien wurde die alte K. des h. Marcus wieder ausgegraben, wobei sich um die Apsis, tiefer gelegen, ein verdeckter Gang mit Flur in opus sectile zeigte. Auf der Hälfte desselben fand man in einer Nische der Aussenwand einen Sarkophag, der einen noch vollkommen wohl erhaltenen Leichnam enthielt. Dem Sarkophag gegenüber öffnete sich, unter die Mauer der Apsis hin, senkrecht auf die

Achse der Chornische, ein Gang, der allem Anschein nach bis unter den Altar führte. In einem Theil des Fussbodens fand sich noch erhaltene Mosaik mit Kreuzen und Sternen. Die K. erwies sich als erbaut über einem grossen antiken Gebäude, wo eine Anzahl von Dedications-Inschriften auf Pilastern für Statuen gefunden wurde. Es kamen auch Bruchstücke von zwei christl. I. zum Vorschein, von denen die erstere lautet:

+ D^s P^s SCI EVPER
 ALMAE POTENS^s
 CVIVS HIC SCĀ IAcnt ossa?
 . . . OPVLETIA
 EPRE

Jener Gang hat seine Parallele in einer durchaus gleichen Anlage bei der Basilika des h. Valentin (vergl. Q. S. 1889, S. 332 f.); der Sarkophag mit dem wohlerhaltenen Leichnam, der unter der Einwirkung der Luft alsbald in Asche verfiel, erinnert an die Stellung des Sarkophags des Junius Bassus in den Grotten von S. Peter. Die Inschrift gehört dem Grabe des Heiligen an, dem die K. geweiht war.

p. 387. In Spoleto befand sich in Privatbesitz ein altchristl. Sarkophag, der als Brunnen benutzt wurde. Die Vorderseite zeigt rechts und links einen Hirten mit dem Lamm auf der Schulter, in der Mitte vor einer Drapperie eine Orante mit *scrinium* zu ihrer Füssen.

Französische.

COSMOS, *Nouvelle Série* T. XV. (1889-90).

Die Ruinen Carthago's liefern der unermüdlichen Nachforschung immer neue Schätze von altchristlichen Monumenten; die Publikation der seit 1888 zu Tage gekommenen Inschriften im *Cosmos* setzt sich auch in diesem Jahre fort; wir wählen folg. Stücke aus:

p. 20. Doppel-Inschrift (Opistogr.) Auf der einen Seite:
 RESTITVTVSV
 ICXITANNIS
 LXXX IN PAE
 Palmzweig

Auf der andern Seite:

BITALI	Zwei Tauben	CODB
SFIDE		VLFID
LISIN		ELISIN
		PACE

Restitutus vicxit annis LXXX in pa(c)e.

Bitalis fidelis in (pace) | Codbul fidelis in pace.

Codbul, vielleicht corrumpt aus *Quodvultdeus*, wahrscheinlicher ein barbarischer Eigennamen.

p. 159. Steinplättchen in ovaler Form, anderthalb Centimeter im längern Durchmesser, mit der Inschrift IXΘYC und einem darunter gravirten Fisch.

Tom. XVI. (1890-91) p. 104, I. aus Maktar in Tunis:

Λ $\frac{P}{I}$ Ω

FAVSTINVS PRESB
VIXIT IN DIACONA
TV ANNIS XXXIII ET IN
PRESB ANNOS II ME
NS 9

Faustinus hatte 34 J. als Diakon fungirt, bis er Priester wurde, welches Amt er nur 2 J. und 6 M. verwaltete.

ACADÉMIE D'HIPPON, *Comptes-rendues des réunions*, 1889.

p. XI n. 10 und 11., und ebenso p. XII, n. 12 und 13 Monogramm Christi mit A und Ω und in quadratischer Einfassung die Inschrift DEO | LAV | DES (bekannte donatistische Formel).

p. XLI: MENSE AEMILI
AE VALENTINAE BENEMER
ITAE DE C $\frac{P}{I}$ LANDIO S
APOSO MARITO SVO
FABENTE DEO SINE DOL
ORE FILIORV DISCESSIT VICX
AN LX AP CCCIII

mensa für *sepulcrum* ist afrikanischer Sprachgebrauch. (Vrgl. S. Augustinus, Sermo 310). Der *Annus Provinciae CCCIII*

entspricht dem J. 352 der gewöhnlichen Zeitrechnung. Die Erwähnung der Kinderlosigkeit kommt auch sonst auf Grab-
schriften vor (vgl. de Rossi, Inscr. I, p. 143, n. 324). Zu der
Formel *favente Deo* vergl. Le Blant, Inscript. n. 627 und 631 ;
zu dem *sine dolore filiorum* ebend. n. 460 A.

Bulletin de Correspondance hellénique 1890.

Auf p. 233 und 244 stehen Inschriften jüngern Datums, beide
auf Kirchenbauten bezüglich. Die erste lautet: Ἐκ τῶν τοῦ | Θεοῦ
καὶ τοῦ Χρι | στοῦ αὐτοῦ | ἐτελειώθη | (το) πᾶ(ν) ἔργον | (τοῦτο) ὄνο-
(μα.....) δ Θεός.

p. 552-572 finden sich werthvolle Untersuchungen zur Po-
lychromie der antiken Statuen in einem Aufs. von *Lechat*, Ob-
servations sur les statues archaïques du Musée de l'Acropole.

p. 616 Inschrift des VII oder VIII Jahrh.'s aus Mylasa :
+Εἰς δόξαν (καὶ) τιμὴν τοῦ Θεοῦ | Σωτήρος ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ (καὶ) τοῦ |
ἁγίου προτομάρτυρος Στε | φάνου Βασίλιος ὁ δσιώ(ατος) (καὶ) ἡμῶν | ἐπί-
σκοπος ἐκ Σεμελίων ἐκτίσῃ | (καὶ) διεκόσμησεν (καὶ) ἐπληρώ | ῃ τὸ ἔργον
μηνὶ (ένάτω) (ἰ)νδ(ικτιῶνος) δ. εὐτυχέστα(ατα) -†

Wie am Anfang und am Ende, so sind auch im Texte
verschiedentlich zwischen die Zeilen kleine Kreuze eingesetzt,
unregelmässig und ohne dass man den Zweck erkennt. Der
Oriens christianus (I p. 921 und 922 ; 1740) zählt nur 6 Bischöfe
von Mylasa auf; unsere I. nennt einen bisher unbekanntem
weiteren Bischof Basilius.



Académie des inscriptions et belles-lettres. T. XVIII, 1890.

p. 212-219 berichtet *Amélineau* über eine neu erworbene
koptische Hs. der Bibliothèque national mit den Akten des
Concils von Ephesus.

p. 229 erklärt *Duchesne* eine Stelle in den Martyrakten
des h. Montanus und seiner Gefährten vom J. 259 (Ruinart,
Acta, II, 73), wo er *solon fiscalis* als eine Nahrung fasst, die
zugleich mit dem kalten Wasser, an dessen Genuss man nicht
gewöhnnt war, unter den Gefangenen Krankheiten verursachte :
ut aegrotantium copia a solone fiscali et aqua frigida labora-

ret. Die Stelle erhält ihre Beleuchtung aus der spätern Angabe : *quando fiscalis non cibus sed penuria et necessitas inferretur, cibus nullus suberat, nam altera die ieiuni manseramur.* Weil der *cibus fiscalis* ungeniessbar war, fasteten die Gefangenen, bis die Diakonen Speise brachten und nun diejenigerquickten, *qui per incomodum solonis et frigidae aquae aegritudinem iam inciderant.* Woher das Wort *solon* stamme und was es bedeute, weiss D. allerdings nicht anzugeben. — Ich selber habe mich schon vor einigen Jahren in einer schriftl. Vorlage an hiesige medicinische Auktoritäten gewandt, um für jene Stelle eine Erklärung zu erhalten. Die Annahme spricht allerdings sehr an, dass unter *solon* eine von der Gefängniss-Verwaltung gelieferte Kost gemeint sei, also wahrscheinlich eine Art Brod aus einer niedern Getreideart oder aus Hülsenfrüchten. Die Lieferung war an Unternehmer verdungen, welche möglichst viel gewinnen wollten und denen daher auch Getreide, welches durch Seewasser verdorben oder überhaupt nicht mehr zur Nahrung zu verwenden war, für die Gefangenen gut genug schien. Der spätere Ausdruck *incomodum (solonis)* scheint aber doch weniger auf eine Kost, als auf körperliche Affection hinzuweisen, welche in den Gefängnissen bei der in jeder Beziehung veränderten Lebensweise sich ja nothwendig einstellen musste, so dass sich dafür ein bestimmter terminus technicus, *solon fiscalis* gebildet hatte.

p. 236 theilt *Delapard* aus Tébessa einige Inschriften mit, aus denen wir folgende ausheben.

 NOMARTV
 RISCALENDIONI
 SAIVTES QVI BOT
 VM CONPLEBERV
 T 

Unter *nomen martyris* haben wir nach afrikanischem Sprachgebrauch eine *memoria* zu verstehen. Dem Gebete des h. Calendion empfehlen sich (*aiutes* = adjuva) diejenigen, welche (durch den Bau der Kapelle oder Basilika) ihr Gelübde dem Martyrer gelöst haben (*votum compleverunt*).

p. 324 theilt Le Blant folg. gallische I. mit:

HIC TITVLVS TEGET DIAC̄ | EMILIVM FVNERE | DVRO
(h)EV NIMIVM CELERE | RAPVIT MORS IMPIA CVRSV |
XXXVIII ETATIS SVE ANNO MoR | TEM PERDEDIT VITAM
INVE | NIT QVIA AVCTOREM VI | TE SOLVM DILEXIT.

Le Blant bringt eine Anzahl von Beispielen, wo, wie es auch hier der Fall gewesen, Verse einer Grabschrift unter beliebiger Umänderung für eine andere verwendet wurden. Der Vers des h. Hieronymus im Epitaph der h. Paula *hospitium Paulae coelestia regna tenentis* wird z. B. *hospitium beatissimi Honori Abbatis coelestia regna tenentis*. Der für Einen Todten bestimmte Vers wird auf zwei applicirt, wobei der zweite Singular (*remeans*) aus Vergessen nicht verändert wurde: *Transierunt (aus transit) ad veram remeans e corpore vitam.*

Mélanges d'archéologie et d'histoire 1890.

p. 126-149 steht eine Abhandlung von *Duchesne*, zum Theil gegen *Re*, über die städtische Eintheilung Rom's im Alterthum und im Mittelalter. Neben der bürgerlichen Eintheilung in XIV *regiones* entwickelte sich seit Papst Fabianus die kirchliche in VII, denen in byzantinischer Zeit die militärische Eintheilung in zwölf Regionen folgte, ohne topographische Beziehung zu einer der beiden früheren Eintheilungen.

p. 384 f. gibt uns *P. Fabre* aus einer Cambray. Hs. eine Litanei, die an carolingische Zeit anklingt.

p. 389 spricht *Le Blant* über absichtlich verborgene Götterstatuen, die von den Anhängern der alten Culte heimlich bei Seite geschafft wurden, im Vertrauen auf eine Prophezeiung, dass nach einer bestimmten Zeit das Christenthum verschwinden und die Götter zu ihrer früheren Herrschaft zurückgelangen würden.

Von p. 397-588 folgt von *Aug. Audollent* eine sehr verdienstliche Uebersicht der neuern afrikanischen Inschriften-Funde (heidnische und christliche) unter dem Titel: *Mission épigraphique en Algérie.*

p. 420 Inschrift aus Cherchel:

NDVS
 ACERDOS
 S PRB ANN̄ XCII
 ANIS LCIII
 (CCC?)XXCIII

(*Secun*)*dus sacerdos.. s(edit?) presbyter annis duodeviginti (vixit) annis quinquaginta novem (diebus?) viginti novem.*

Der Sacerdos Secundus ist in einem Alter von 59 J. gestorben, von welchen er 18 als Presbyter wirkte. Die Schlusszahl gab vielleicht die Aera der Provinz an (378?).

p. 405 f. folgt ein Sarkophag, ebenfalls aus Cherchel, mit den drei Jünglingen im Feuerofen, denen die Anbetung der Magier gegenüber steht; in der Mitte zwischen beiden Szenen die von Putti getragene runde Tabella, ohne Inschrift.

p. 441 eine hoch interessante Insch. aus Tixter, jetzt im Louvre:

✠ MEMORIA SANCTA — VICTORINVS *et* MIGGIN SEPTIMVM IDVS SEPTEmbRes BDV ET DABVLAIL DE LIGNO CRVCIS DE TERRA PROMISSiONIS VBi NATVS EST ChRISTVS APOSTOLI PETRI ET PAVLI NOMINA MaRTyRVM DATIANI DONATIANI CyPRIANI NEMESiANI cITINI ET VICTOriAS ANNo PROVinciae tRECENTIVIgESimo. — POSVIT BENENATVS ET PEQVARLA.

Von der Verehrung des sonst unbekanntenen Heiligen *Miggin* zeugt eine andere I. (C. I. L. VIII, 10686) und eine von Delapard in Tébessa gefundene, sowie eine Stelle bei einem heidn. Rhetor. — Das *memoria sancta* an der Spitze lässt sich als „Reliquien“ fassen, wie aus andern Beispielen nachgewiesen wird (z. B. CVIVS MEMORIE *hic* POSITE SVNT), oder als ein Heiligthum, das zu Ehren der aufgezählten Martyrer von *Benenatus* und dessen Gattin erbaut wurde. Letzteres ist hier wohl das richtige, und das J. der Erbauung ist 359. Dieses Datum gibt nun der folg. Angabe über die Kreuz partikel einen besondern Werth, und der Referent unterzieht bei dieser Gelegenheit die ganze Kreuzesfrage einer

gründlichen Untersuchung. Aehnlich verfährt er bei der folg. Stelle *de terra promissionis, ubi natus est Christus*, indem er daran weitere Notizen in Bezug auf h. Erde aus Bethlehem und Jerusalem schliesst. Die Worte BDV ET DABVLAIL werden noch lange ein Räthsel bleiben, auch wenn man in dem letzten die *tABVLA (?) crucis* erwähnt sehen will. Nach dem Monatsdatum (*septimum idus septembres*) möchte man am ehesten an ein Jahresdatum denken.

p. 471 aus Aïn Kebira :

FLORE BONE | MEMORIE CON | IVGI QVETVS | MARI-
TVS MENSAM | PERPETVAM POSV | IT QVAE VICSI AN |
NIS LX DECESSIT OCTAV · KAL MARTIAS | ANNO PRO-
VINCIAE CCCX.

Die vom J. 349 stammende I. gibt uns wohl das auf Inschriften älteste Beispiel des Wortes *mensa* für *sepulcrum*; *perpetuus* statt *aeternus* (*domus aeterna*). — p. 491, n. 57 begegnet uns noch einmal die Wendung *MENSAM POSVIT*; desgl. p. 495, n. 62.

p. 506 bringt aus Aïn Beïda ein Täfelchen 18 C^m hoch und 26 C^m breit :

┌───────────┐		
┌	VIRG	┐
├	B INVM B	┤
└	CANC	┘
└───────────┘		

Virginum cancellus. Bonis bene. Die Tabelle hatte ihren Platz an den Schranken, welche die gottgeweihten Jungfrauen von den übrigen Gläubigen schieden; zur Erläuterung dient vortrefflich die p. 506 citirte Stelle aus der Schrift *De lapsu virginis consecratae*: „ Nonne vel illum locum tabulis separatum, in quo in ecclesia stabas, recordari debuisti, ad quem religiosae matronae et nobiles certatim currebant, tua oscula petentes, quae sanctiores et digniores te erant? „

p. 523 n. 95 aus Tébéssa :

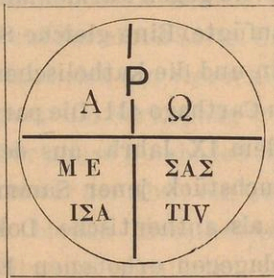
+ HIC RECVI | EBIT BONE ME | MORIE IN PACE |
PONTVS BIXIT | ANNOS IIII MEN | SES VII DIES III | DĀ
V KAA FBS OSCA.

Der Verstorbene ist begraben worden *quintum Kalendas Februarias* (A für L); das letzte Wort *OSCA* ist noch unerklärt; an *hOra SeCundA* ist hier nicht zu denken, da auf den Inschriften wohl die genaue Sterbestunde angegeben wird, nicht aber die Stunde der *depositio*. Es sind wohl die Anfangsbuchstaben einer *Acclamation*.

p. 530, n. 97 begegnet uns wieder der h. Meggin auf einem kleinen Würfel, den Delapard in Tébessa fand und in dessen Mitte in zwei concentrischen Kreisen um das Monogramm Christi mit A und Ω die Worte laufen: *SANTISSIME MEGGENI*. In den vier Ecken stehen oben Tauben mit Oelzweigen, unten einfache Oel- oder Lorberzweige (Vrgl. de Rossi, *Bull.* 1888, p. 97).

p. 531, n. 98 wird die begrabene *FORTVNATA* bezeichnet als *ANICVLA*, d. h. als Kind von nur Einem Jahre. Zu den von Audollent angeführten I., auf welchen dieses *anniculus* vorkommt, ist eine noch unedirte I. unseres Museums von Campo santo hinzuzufügen.

Dem vorigen ähnlich ist ein Würfel (p. 535, n. 101), bei Constantine gefunden:



Ob wir hier an *MENSA* statt *sepulcrum SISATIV* denken müssen, oder an einen griechischen Eigennamen *Μαῖσα*, Tochter des *Isatius*, muss dahin gestellt bleiben.

p. 537, n. 102 folgt wieder ein Verzeichniss von Martyrern, resp. ihren Reliquien, *Silvanus*, *Primus*, *Donatus*, *Tunninus*, *Felix*, *Luccas* und *Iachin*, von denen die beiden letzten nebst *Tunninus* völlig fremde Namen sind.

p. 539, n. 105: *IVLIO | IADERI | PATRI | DVLCIS | SIMO
| IN | PACE | A Ω.*

Iader ist auch der Eigenname eines Bischofs in Numidien zur Zeit des h. Cyprian. — Die I. selbst gehört zu den ältesten christlichen Grabschriften Afrikas.

p. 562, n. 130 sind auf einer steinernen Thürschwelle zur Seite eines Kreuzes die Worte ARGENTIVS DIACON eingemeißelt, zu welchen das tiefere FECIT gehört; nebenan stehen zwei Kreuzbrode (?) und zwei Palmzweige. Die unter dem Kreuze geschriebenen Buchstaben SECEC IS mit darunter stehendem UIUAS geben einen unbekanntenen Eigennamen.

Von S. 589-650 folgt unter dem Titel *Le dossier du Donatisme* eine Abhandlung von Duchesne über die officiellen Documente zum Ursprung des Donatismus. Das Resultat seiner Untersuchungen fasst der Autor in sieben Sätze zusammen:

Zwischen 330 und 347 wurden unter dem Titel *Gesta purgationis Caecilianii et Felicis* die sämtlichen Aktenstücke und Dokumente in Eins gesammelt, um gegen die Donatisten die Legitimität Caecilian's zu erweisen. Diese Sammlung befand sich um 370 in den Händen des h. Optatus von Mileve, der sie in seinem Werke gegen Parmenian verwendete und als Anhang demselben anfügte. Eine gleiche Sammlung benutzten auch der h. Augustin und die katholischen Abgeordneten auf dem Conciliabulum zu Carthago 411. Die pariser Bibl. bewahrt in einem Optatus aus dem IX Jahrh. aus der Abtei von S. Paul zu Cormery ein Bruchstück jener Sammlung. Die sämtlichen Stücke haben als authentische Dokumente zu gelten; die von Otto Seeck dagegen erhobenen Einwände entbehren der Grundlage. An der Redlichkeit des h. Optatus von Mileve zu zweifeln, liegt keinerlei Grund vor, wenngleich man zugeben wird, dass er mit weniger Geschick, als der h. Augustin, sein Material verwerthet hat. Weder seine Angaben, noch die von ihm angeführten Aktenstücke dürfen aus der Reihe der histor. Quellen zur Gesch. der Entstehung des Donatismus gestrichen werden; sie müssen nur, mit Hilfe anderer Angaben, an die rechte Stelle gesetzt und erklärt werden.

Wir fügen hier gleich aus Jahrg. 1891, p. 179 f. eine s^gh

interessante Nachricht an über eine durch *Gsell* in Tipasa ausgegrabene Basilika.

Das Martyrologium Hieron. nennt unter den Martyrern Afrika's auch eine h. Salsa; ihre passio, die uns in zwei Redactionen erhalten ist, wurde jüngst von den Bollandisten veröffentlicht. Die Eltern der h. Salsa, welche in Tipasa in Mauretanien wohnten, waren Heiden und nöthigten ihre vierzehnjährige Tochter, die bereits Christin war, an einem Feste Theil zu nehmen, bei welchem eine Gottheit in Gestalt einer Schlange mit goldenem Kopfe verehrt wurde. Salsa warf das Götzenbild in's Meer, und wurde dafür von der erregten Volksmenge ebenfalls in's Meer geworfen. Die Wogen trugen die Leiche in den Hafen der Stadt, wo gallische Fischer sie fanden und bestatteten. — Die in den Akten sich findenden Lokal-Angaben stimmen so genau, dass der Verf. als Augenzeuge die Oertlichkeit kennen musste. Die Basilika über der Ruhestätte der jungfräulichen Martyrin ist nun neuerdings ausgegraben worden, und die angestellten Untersuchungen ergaben als ursprüngliche Gestalt des Baues ein Viereck von 15 M. auf jeder Seite, mit einer Apsis auf der einen Seite. Ungefähr in der Mitte, ein wenig nach links fand sich ein viereckiger Sockel, der ehemals einen grossen figurirten Sarkophag trug. Das war die Ruhestätte der h. Salsa. Der ganze Fussboden ist mit Mosaik belegt, das auf der linken Seite vor der Apsis ein Quadrat von 2^m 25 einschliesst, wo sich in blauen Mosaiksteinchen auf weissem Grunde eine nur theilweise mutilirte I. in Versen findet, die uns ausdrücklich die Heilige nennt: *Ma(rtyr) hic est Salsa dulcior neclare semper*. Vor dieser I. haben die Ausgrabungen eine Gruft frei gelegt mit einer heidnischen Inschrift, welche der FABIAE SALSE MATRI SANCT. ET. RARISSIMAE ET INCOMPARABILI von ihren Kindern und Enkeln gesetzt wurde. Diese Gruft ist älter als die basilicula; beim Bau des Sockels für den Sarkophag der Heiligen wurde jene Gruft mit ihrer I. absichtlich bedeckt. — Die weitem Vermuthungen, dass die jugendliche Martyrin zuerst in dem Sarkophage ihrer

Verwandten Fabia Salsa, und dann in dem grossen Sarkophage bestattet worden, vermag ich nicht zu theilen; die weiteren Ausgrabungen dürften wohl noch andere Glieder der Familie bringen. — Im Zusammenhang mit der Basilika stehen die Ruinen eines grossen, noch zu untersuchenden Gebäudes, bei welchem zu offener Erde eine I. in drei Bruchstücken gefunden wurde, eine Grabschrift, welche der Ruhe gedenkt, die der Verstorbenen in der Nähe des Grabes der h. *Salsa* gefunden. — Eine eingehendere Darlegung der ganzen Ausgrabung soll demnächst in einer besondern Schrift erscheinen. Einen Vortrag über die h. *Salsa* und die an sie erinnernden Monumente hielt *Duchesne* in der Académie des inscriptions et belles-lettres, Sitzung v. 14. März 1890.

Revue de l'art chrétienne 1890.

Den Jahrg. eröffnet De Rossi mit einem Aufs. über eine in Canino befindliche Glocke aus dem IX Jahrh., über welche er unterdessen auch in seinem Bull. berichtet hat. Sie ist die älteste, welche eine Inschrift trägt; dieselbe lautet: *In honorem DNI .Nri Iesu CHRISTI ET SCI .MihaelIS . ARHANGELI (sic!) VIVENTIVs (offert?)*

p. 129 beginnt E. *Esperandieu* eine *Revue des publications épigraphiques*, welche er p. 224, p. 316 und p. 398 fortsetzt, mit viel Geschick abgefasst und mit einer Anzahl von Abbildungen illustriert. Daran schliesst sich:

p. 134 ein Aufsatz von *Delattre*, *Lampes chrétiennes de Carthage* mit zahlreichen Abbildungen. Zunächst bietet er eine Reihe von L. mit dem Fisch-Symbol (32 Nummern); dann die mit dem Löwen und die mit dem Hirsche.

p. 214 bringt B. *de Montault* einen Aufsatz: *Le culte de Saint Jean-Baptiste à Rome*, der auch einzelne archäologisch werthvolle Notizen enthält. — p. 307 folgt von demselben Verf. eine *Iconographie romaine de sainte Agnes*, die er p. 390 fortsetzt und abschliesst.

d. W.